

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (4. Heft) 1. Mose 24–31 Anmerkung zur Geschichte Esaus mitgeteilt aus einer Predigt über Hebräer 12,14-17
Datum:	Gehalten den 1. Juni 1856

Wir lesen Hebr. 12,16: „*Daß nicht jemand sei ein Hurer oder ein Gottloser, wie Esau, der um Einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte*“.

Seine Hurerei beweisen wir aus 1. Mose 26,34.35: „Da Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beris, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elons, des Hethiters. Die machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid“; und 1. Mose 28,8.9: „Als Esau sahe, daß Isaak, sein Vater, nicht gerne sähe die Töchter Kanaans, ging er hin zu Ismael und nahm über die Weiber, die er zuvor hatte, Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths, zum Weibe“; während wir 1. Mose 36,2.3 lesen: „Esau nahm Weiber von den Töchtern Kanaans; Ada, die Tochter Elons, des Hethiters, und Ahalibama, die Tochter des Ana, die Neffe Zibeons, des Heviters, und Basmath, Ismaels Tochter, Nebajoths Schwester“.¹ Jakob hat nicht aus Hurerei zwei Weiber genommen; so auch alle Heiligen nicht. Esau aber hat aus Hurerei mehrere Weiber genommen. Es war Liebe und Lust zur Welt; wo diese aufkommt, da ist geistliche und leibliche Hurerei. Vgl. das 4. Kapitel des Briefes Jakobi und die Geschichte aller Völker, auch der christlichen. Zwei Dinge bewegen die Welt, und auf zwei Dinge ist die Welt aus: Hurerei und Geldgier. Es beginnt von früher Jugend auf und geht so fort; geschieht es nicht offenbar, so geschieht es im verborgenen. Das kommt von der teuflischen Lehre, daß der Mensch etwas vermöge. Wo die Gnade nicht anerkannt wird, da ist die Unkeuschheit des Geistes, dann aber auch Unkeuschheit des Leibes. Der Teufel baut Klöster und lehrt den Ehestand verachten.

Esau war Pastor in seinem Hause, nicht nur ein wilder Jäger. Jeden Sabbat mußte er im Zelte unterrichten, besonders nachdem Isaak blind geworden, und Jakob fortgegangen war. Er mußte die vielen Knechte seines Vaters in Zucht halten. Das mußte er tun als der Erstgeborene. Er hat da lauter heilige Dinge behandelt. An die Erstgeburt waren viele Rechte und Verheißungen geknüpft. Dabei war Esau populär; er gab alles weg, – er wußte nicht, wozu es da war.

Um einer Speise, – eines Gerichtes – willen verkauft er seine Erstgeburt. (1. Mo. 25,29 ff.) Der Heilige Geist sagt es uns, wie ein Fürst seine Herrlichkeit und Majestät drangibt und nachher sie wieder haben will. Aber sein Vater hat ihn – Esau – verworfen, d. h. sein Vater hat den Jakob gesegnet. Hebräer 12,17 lesen wir: „*Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist, denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Tränen suchte*“. Das Wort „Buße“ ist hier unrichtig, es muß hier stehen: „Sinnesänderung“. Er fand bei seinem Vater nicht, daß er den Segen verändern wollte. Er fand keinen Raum beim Vater, d. h.: Isaak sagte nicht: „Es tut mir leid, mein lieber Esau, – Jakob hat den Segen gestohlen, darum ist er ein Dieb, und so gilt ihm der Segen nicht; ich will ihn dir geben“, sondern: „Jakob ist und bleibt gesegnet“. Esau hatte also Sinnesänderung bei seinem Vater gesucht. –

Wir haben das Wort. Wie viele Städte haben es gehabt! Und nun sind die Römischen oder Türken da, – sie sind wüst und öde. Wehe auch dieser Stadt, wenn sie das Wort nicht mehr hat! –

¹ Professor Wichelhaus bemerkt hierzu in seinen [Vorlesungen zum 1. Buch Mose](#): Esau hat wohl selbst die Namen der Frauen gewechselt. Er hatte die Kananiterin Basmath, d. i. die Angenehme, Süße, Geliebte – genannt: diesen Namen gab er nachher der Tochter Ismaels, Mahalath. Die Jehudith verschwindet, die Basmath bekommt den Namen Ada. Dazu kommt Ahalibama. Vgl. ferner Hengstenberg, Beiträge 3, p. 273. –